

In monimentum illius victoriae et in eodem loco Saxones capellulam construxerunt. In qua statuam quasi virum armatum armis patrie locaverunt cum pilleo ferreo. Quam rustici de terra rudes sanctum Thejoduthe nominant, quia tota gens Saxonum per Thejoduthe illius de rege Henrico victoriam habuit.

Der alte Hilfs- und Waffenruf „thiod ute“ (= ziehet aus!) hatte dem Bildnis seinen Namen gegeben.¹⁾ Es ist nachgewiesen²⁾, daß die Nachricht von der Kapelle auf einem Irrtum Heinrichs beruht. Die Sachsen hatten die Bildsäule unter freiem Himmel aufgerichtet. Das Landvolk dieser Gegend begann dann, sie als Bild des heiligen Jodute zu verehren; erst Rudolf von Habsburg hat während eines fast einjährigen Aufenthaltes zu Erfurt wohl zu Anfang des Jahres 1290 die Jodutesäule beseitigen und eine Kapelle bauen lassen, um diesen als Mißbrauch empfundenen Kult zu zerstören. Aber so stark lebte die Verehrung des Jodute im Volk weiter, daß eine neue Jodutesäule geschaffen wurde, die man bei dem immer stärker werdenden Zulauf in eine neu erbaute größere Kirche schaffte. Der Zusammenhang mit der Irminsul Widufinds ist klar. Wenn dieser von einer dauernden Verehrung der Säule nicht spricht, schließt er sie doch nicht aus, und gerade die Verehrung des Jodute durch das einfache Landvolk zeigt, daß eine so einmalig errichtete Säule Kultmittelpunkt werden konnte. Wenn das noch für den letzten Ausläufer dieser Sitte in christlicher Zeit gilt, dann hat es erst recht Geltung für die Frühzeit, in der die Errichtung der Irminsul als Siegeszeichen noch fest in der heidnischen Religiosität verwurzelt war. Damit rückt Widufinds Irminsul aus der Stellung eines nur für den Einzelfall errichteten Siegeszeichens neben Rudolfs Allsäule, die Mittelpunkt eines dauernden Kultes war.

Ihre Aufrichtung auf dem Cresberg aber wird man sich ganz im Sinne Widufinds denken dürfen. Dafür spricht die hohe militärische Bedeutung, die die Cresburg sicher schon vor den Sachsenkriegen Karls hatte.³⁾ Das Gebiet, in dem sie lag, spielte

¹⁾ Holkmann S. 75 ff.

²⁾ Holkmann S. 82—87.

³⁾ Über die strategische Bedeutung dieses Platzes H. Krüger, Die vorgeschichtlichen Straßen in den Sachsenzügen Karls des Großen (Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine 80, 1932, S. 232 f.). Kuhlmann S. 46 f.; E. E. Stengel in Die Heimat (1934) S. 18.